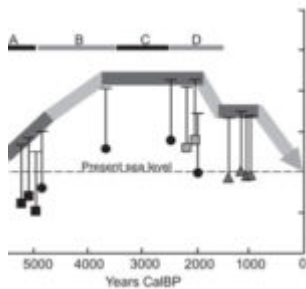


Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 3 Die Marshall-Inselgruppe – (kein) Beispiel für einen Untergang



Und wegen des Klimagipfels mussten dazu gleich auf der Titelseite auch die Inseln (wieder) untergehen: Großer SZ-Titelseiten-Header „[Wo die Welt gerade untergeht](#)“. Der darauf folgende Artikel unter dem Titel „Exodus“ umfasst in der Printausgabe dann drei volle Seiten zuzüglich einer Ergänzung und handelte alleine von den Marshall-Inseln. Und wie zufällig kam auch in der Heimatzeitung des Autors eine große Karikatur in welcher die Inseln schon untergegangen sind mit dem Text „Hoffnungsfrohe Aussicht – hier waren eben noch die Marshall-Inseln“.

Dies veranlasste den Autor, den 3. Teil neu auszurichten und vorab zu publizieren.

Der SZ-Artikel „Exodus“

Rezension

Der SZ-Artikel beschreibt im Wesentlichen die Ausnutzung der Marshall-Inselgruppe als ehemaliges Atombomben-Versuchsgelände (Bikini-Atoll) und die massiven sozialen und monetären Problemen, welche sich aus verschiedensten Ursachen ergeben haben und zu einer Auswanderungswelle führen. Dabei hat diese Inselgruppe gegenüber allen anderen Pazifikinseln den gewaltigen Vorteil, dass ihre Bewohner in die USA auswandern dürfen! Dazu fällt den Autoren jedoch nichts Besseres ein als eine Überschrift:

„Dass Ferdinand jetzt (als von den Marshall-Inseln in die USA eingewanderter US- Bürger) mehr zum Klimawandel beiträgt, ist ihm nicht bewusst“.

Überhaupt – Warum der Klimawandel in den Überschriften so hervorgehoben wird, während im Text dann außer Banalitäten nichts mehr folgt, bleibt ein Rätsel. Außer man berücksichtigt, dass dies der ursprüngliche Auftrag des „GroundTruth Projektes“ war, welches unter Federführung einer US-Organisation, welche laut Homepage eine neue Generation von Journalisten schult – unter Beteiligung der Süddeutschen Zeitung – durchgeführt wurde.

Our Mission

We are a registered nonprofit headquartered in Boston, Massachusetts

The GroundTruth Project is dedicated to training a new generation of international correspondents and to adding increased knowledge and understanding on issues of social justice including human rights, freedom of expression, emerging democracies, the environment, religious affairs and global health.

Jedoch haben die gelisteten drei Autoren (keine Person vom Klimafach darunter) trotz drei monatiger Recherche zu wenig gefunden, was als Klimaalarm verwendet werden konnte. Im Artikel selbst zumindest finden sich außer Allgemeinplätzen und den inzwischen typischen „Betroffenheits-Interviews“ besorgter Einwohner (z.B. einer 24-jährigen Mutter, die weiß „dass es früher nicht so schlimm war“) überhaupt keine verwertbaren Angaben. Und die wenigen sind nicht einmal auf die Marshall-Inseln bezogen, Zitate:

[4] *„Seit 1992 sind die Ozeane um 7,6 cm gestiegen, mancherorts sogar um mehr 23 cm. Der Meeresspiegel wird in den kommenden 100 Jahren um Dutzende Zentimeter steigen. Laut Weltklimarat IPCC könnte es auch ein Meter sein.*

In einem Bild mit dem Titel „Ungleichmäßiger Anstieg der Ozeane“ ist dann unter „Meeresspiegelanstieg durch das Abschmelzen des Grönländischen und West-Antarktischen Eisschildes“ nach einem roten Rechteck ein Wert vom 1,3 mm / Jahr gelistet.

Als Textbelege folgen dazu Sätze wie:

„... Überschwemmungen sind zwar kein neues Phänomen für die Marshallier. Seit ihre Vorfahren die Archipele besiedelt haben, sind sie unausweichlicher Bestandteil ihres Lebens. Alle paar Monate überschwemmt eine Springflut die Inseln. Doch in jüngster Vergangenheit wurden die Königsfluten wie sie hier heißen, schlimmer und häufiger.

„... Für sie geht es ums blanke Überleben: um ihr eigenes und um das ihrer Kinder“

Nachtrag:

In der SZ-Wochenendausgabe vom 12./13.Dez. wurde der Untergang der Malediven in einem weiteren – ganzseitigem – Artikel „unwiderlegbar“ weitergeführt. Die gelistete Journalistin nannte als Belege aber wieder keinerlei Daten, sondern beschrieb und verließ sich auf Aussagen des Maledivischen Außenministers, wie: *„Das Eis, das bei ihr in Alaska wegschmilzt, spült bei ihm zu Hause (Anm.: Den Marshall Inseln) die Häuser weg“*. *„Schauen Sie auf google nach, dann wissen sie, was unser Problem ist“*. *„... ist Tony de Brum da. Außenminister der Malediven, ein Tier, wenn es Diplomatie geht, einer der rabiatesten Minister bei diesen Verhandlungen. Ihm hat der Pazifik erst im Juli wieder ein Schiff ins Wohnzimmer gespült“*. Der auch ganz genau weiß: „

„bei einer Erwärmung von 1,5 Grad gehen sie nicht unter“.

Die Marshall-Inseln als „Vorzeigeprojekt“ des Klimawandelbedingten Untergangs?

Im Bild 1 (rechts oben) ist die Lage der Marshall-Inseln mitten im Pazifik mit einem roten Kreis gekennzeichnet. Sie liegen – wie die meisten der „untergehenden“ Pazifik-Inseln – in einem speziellen Warmwassergürtel und zusätzlich auf der aktivsten Bruchzone der Erde. Weiter sind sie für eine echte touristische Erschließung zu klein und viel zu abgelegen. Praktisch alle sind von fundamentalistisch-christlichen Sekten „beherrscht“, weshalb auf vielen z.B. Alkohol verboten ist. Bürgerkriege und Revolten sind praktisch „Standard“. Umfangreiche Migrationsbewegungen zwischen den Inseln gibt es seit historischen Zeiten und nicht erst seit dem Klimawandel.

Bild1 [1] rechts oben Lage der Pazifik-Inselgruppen mit Kennzeichnung der Marshall-Inseln (roter Kreis)

Die Pegeldata der Marshall-Inseln

Während im SZ-Artikel keine Daten, sondern „Betroffenheiten“ gelistet werden – eine übliche „Belegmethode“, seit Politiker und Soziologen das Schreiben von Klimastudien übernommen haben "Wenn Politologen Klimastudien machen"-, sehen wir uns die wirklichen Faktenlage an.

Langfrist – Pegelverlauf

Im [Teil 2 dieser Serie](#) wurde die Thematik und Darstellung der Meerespegel im pazifischen Raum bereits etwas allgemeiner betrachtet. Darin war zu den Marshall-Inseln bereits das folgende Bild 2 hinterlegt. Deutlich sieht man, dass sich die Inselgruppe aktuell in einem geradezu paradiesischen Pegelzustand befindet. Pegeländerungen sind in dieser Region zudem normal und das in extremen Größenordnungen. Schon daraus fragt man sich, warum die wenigen Millimeter an aktuellen Pegeldifferenzen den Weltuntergang veranlassen sollen.

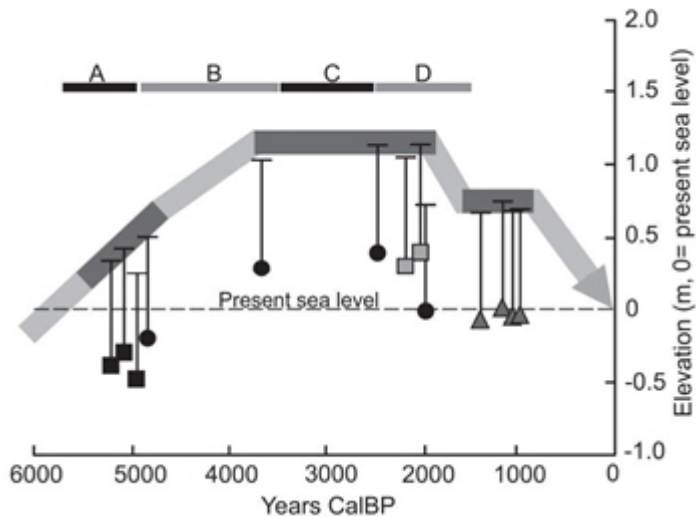


Bild 2[12] Meeresspiegelentwicklung auf den Marshallinseln während der vergangenen 6000 Jahre. Quelle: [Kench et al. 2014](#).

Pegelverlauf aus Tidenmessungen

Pegelverläufe für die Marshall-Inseln sind bei mehreren Institutionen hinterlegt. Zum Beispiel bei der NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration), der Wetter- und [Ozeanografiebehörde der Vereinigten Staaten](#), beim PSMSL (Permanent Service for Mean Sea Level) und bei der Universität von Hawaii.



Bild 3 Marshall-Inselgruppe, Lage der (Haupt-) Pegel-Messstation

Die Pegeldarstellung der NOAA mit Auswertedaten ist in Bild 3.1 dargestellt.

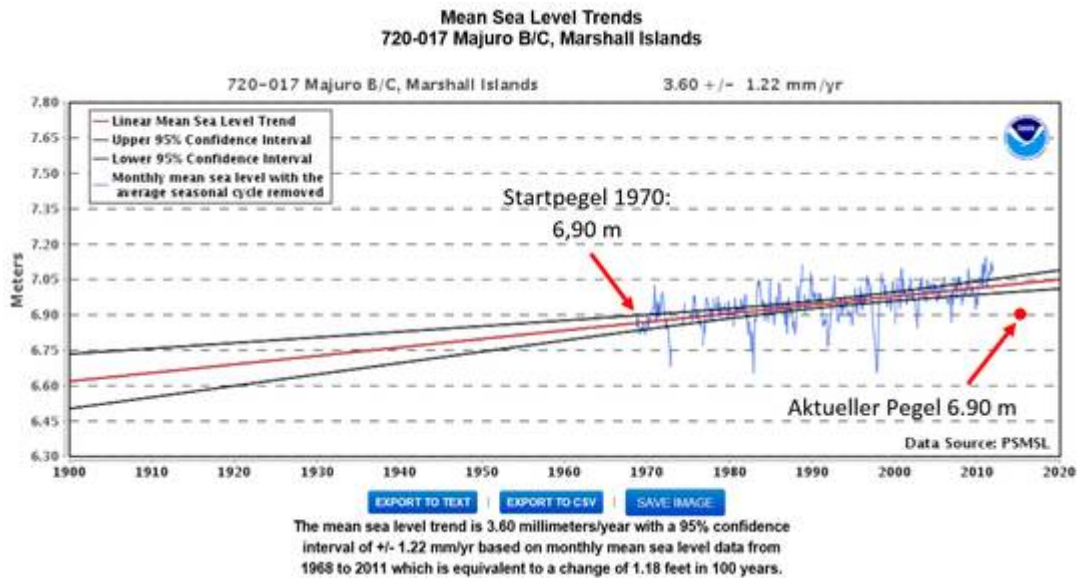


Bild 3.1 [NOAA_Daten](#) des Pegelverlaufs bei Majuro, Marshall-Inseln (Stations-ID: 1838)

Das Übersichtsbild mit Auswertung der NOAA (lineare Regression) endet mit dem Jahr 2010. Es berechnet einen Anstieg von 3,6 mm / Jahr. Das ist etwas mehr als der globale, weltweite Mittelwert der Satellitenmessungen (3 mm / Jahr) und damit keinesfalls alarmierend, denn 36 cm in 100 Jahren liegt meilenweit weg von den angegebenen Horrorwerte von 1 m und darüber. Wer das Bild genauer ansieht, wird jedoch daran zweifeln ob die durchgeführte, schematische lineare Regression überhaupt zulässig ist.

Dass diese Zweifel mehr als berechtigt sind zeigt sich, wenn man genauer nachsieht. Will man sich die Daten als Datensatz laden (Source Data & Additional Metadata), wird man von der NOAA zum PSMSL verlinkt.

Die Datensätze vom PSML

Beim PSMSL finden sich zwei Datensätze

MARSHALL ISLANDS Station ID: 1217; MAJURO-B Tide gauge date 1968 – 2001

MARSHALL ISLANDS, Station ID: 1838; MAJURO-C Tide gauge date 1993 – 2014

Der PSMSL-Datensatz MAJURO-C ist der, den die NOAA für Bild 3.1 verwendet hat, allerdings nur bis zum Pegel des Jahres 2011. Bild 3.2 zeigt nun den vollständigen Datensatz mit bis zum Jahr 2014 weiter geführtem Pegel.

Und was sieht man:

Nach den Daten der Bilder 3.1 und 3.2 sind die Pegelwerte von 1970; 1994 und 2014 identisch! Der kurze Pegelanstieg um 2010, der im NOAA-Bild so plakativ einen weiteren Anstieg "aufzeigt" ist darin eindeutig als Kurzzeiteffekt erkennbar, denn der Wert hat wieder das Pegelniveau von 1994 erreicht und damit auch den Wert von 1970.

Wieder wurde demonstrativ bewiesen, dass beim Klima selbst dreissig Jahre kein Zeitraum ist, um wirklich sichere Trends berechnen zu können.

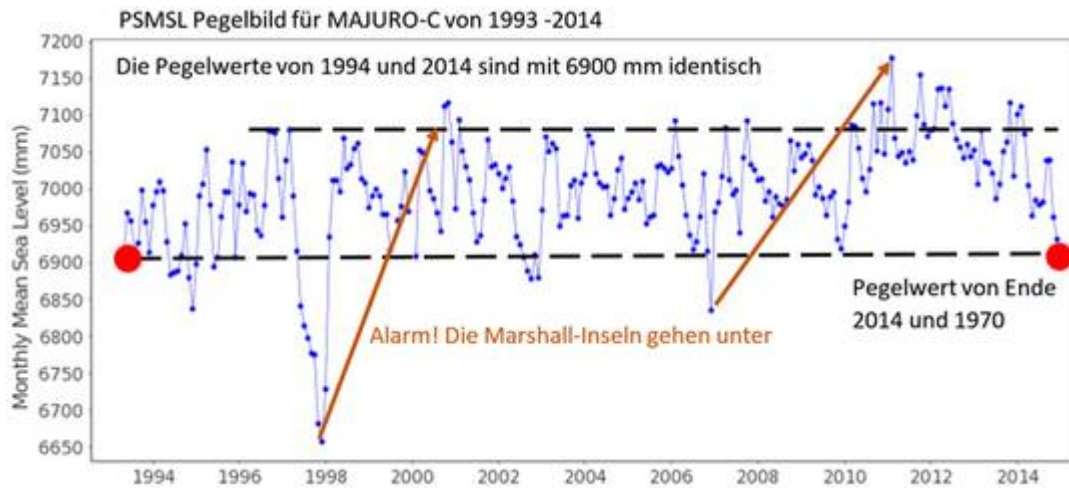


Bild 3.2 PSMSL Bild des Pegelverlaufs bei Majuro, Marshall-Inseln (Stations-ID: 1838), aktuelle Detail-Darstellung (diese ist ohne Auswertung) mit Ergänzungen durch den Autor.

Fazit

Der Alarm hat sich erübrigt. Diese aktuelleren Pegelwerte sind bei Klimaalarmisten und leider auch unseren "Fachleuten" in der Regierung noch nicht angekommen, weshalb die Inseln in allen aktuellen Meldungen weiter ungebremst untergehen. Die Angabe der NOAA von +3,6 mm / Jahr Pegelanstieg ist damit eindeutig falsch und müsste dringendst korrigiert werden.

Weitere Auswertungen anhand der PSMSL-Daten

Obwohl die zwei Datensätze bei PSMSL verschiedene Stationskennungen haben, zeigen die hinterlegten Positionsbilder, dass es sich um den gleichen Messort handelt. Somit kann man den Datensatz C als Weiterführung des Datensatzes B betrachten.

Legt man nun die Pegelverläufe der zwei PSMSL-Datensätze übereinander, stellt man einen Offset der C-Daten fest! Wie das aussieht, zeigt Bild 4. Mit diesem Original-Datensatz ergibt die Regressionsgerade von 1968 – 2014 einen Wert von 3,83 mm / Jahr

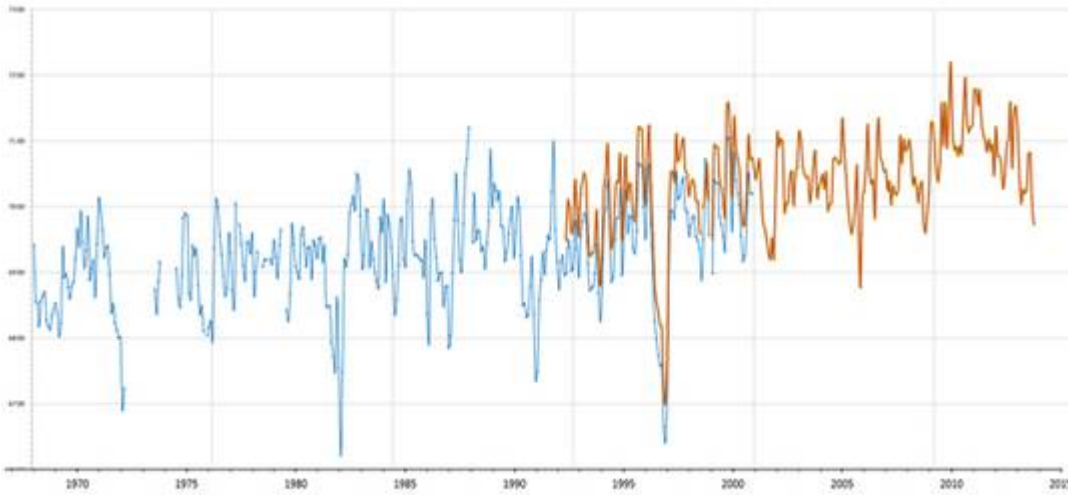


Bild 4 PSMSL Bild des Pegelverlaufs bei Majuro, Marshall-Inseln mit den Datensätzen B (blau) und C (braun). Man erkennt einen Offset

Verschiebt man den Pegel C vertikal, stellt man fest dass der Überlappungsbereich deckungsgleich ist (Bild 5). Der Offsetwert beträgt +55 mm und entspricht damit einem „Klima-Zeitsprung“ von 36 Jahren! (bei einem globalen Mittelwert der Tidendaten von 1,6 mm / Jahr). Dass es ein linearer Offset ist sieht man, weil die Datensätze über den gesamten Überlappungsbereich von 1993 – 2001 Deckungsgleich verlaufen (ganz genau hinsehen: bis 2001 überdeckt die braune Linie des Datensatzes C die blaue von B perfekt, nur im Jahr 1999 für das im Datensatz C Daten fehlen, ist die blaue B-Linie sichtbar).

Die Weiterführung des Datensatzes B durch C ist damit zulässig und ergibt den „richtigen“ Datensatz von 1968 – 2014. Auffallend ist, dass es auch hier eine Stufung gibt, wie sie bei Temperaturkurven oft zu sehen ist "Phänomen der Temperaturstufen".

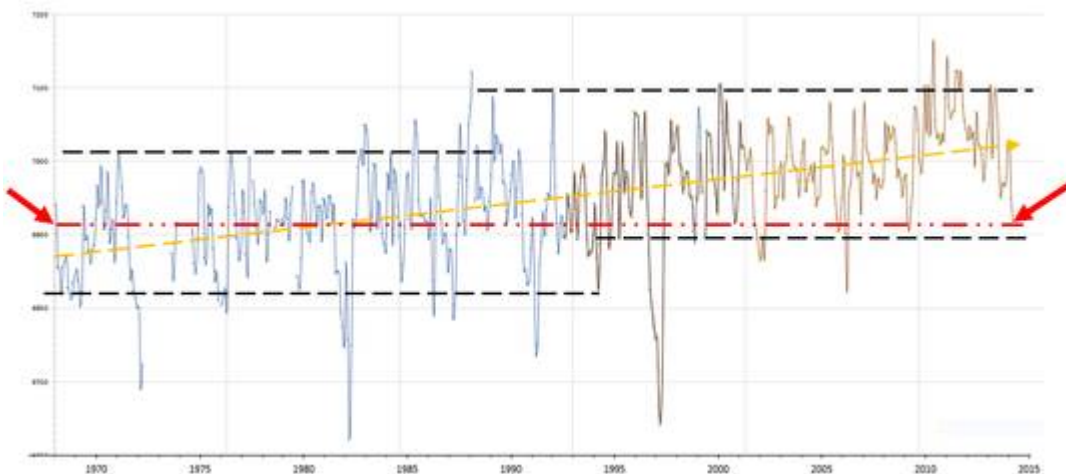


Bild 5 Marshall-Inselgruppe, Verlauf des Meerespegels von 1968 – 2014 anhand der Werte vom Datensatz MAJURO-B (blau) und C (braun) nach der Korrektur des Offset-Fehlers von +55 mm. Regressionsgerade (gelb gestrichelt) Y: Pegelwerte (mm); X: Jahr

Aus diesem um den offensichtlichen Offsetfehler korrigierten Pegelverlauf von 1968 – 2014 leiten sich die folgenden Daten ab:

- Die Regressionsgerade von 1968 – 2014 (gelb gestrichelte Linie) ergibt einen Wert von 3,40 mm / Jahr

- Der Pegelwert Ende 2014 hat die Höhe vom Beginn der Pegelmessungen um 1968 (rote Pfeile)
- Seit ca. 1990; 2000 zeigt der Pegel keine wirkliche Erhöhung
- Mängelbetrachtung der Datensätze:

Der Offsetfehler zwischen den zwei Datensätzen von + 55 mm bedeutet eine „Zeitverschiebung“ von 36 Jahren in die Zukunft!

Oder anders fabuliert: **Innerhalb von 8 Jahren ist der Meerespegel bei den Marshall-Inseln durch nicht mehr als natürlich erklärable Einflüsse extrem beschleunigt angestiegen. Führende Klimaexperten sind sich sicher, dass dafür ausschließlich der anthropogene CO₂-Eintrag verantwortlich sein kann.**

Zusätzlich gibt es eine dritte Pegel-Messstation von der US-Armee in der Nähe. Deren Daten sind beim „University of Hawaii Sea Level Center“ hinterlegt und im folgenden Bild 6 dargestellt. Leider geht der Verlauf nicht bis zum Jahr 2014 und zeigt damit nicht mehr den jüngsten Pegel-Abfall. Aber er zeigt, dass sich sogar von 1940 bis aktuell auch da nicht viel verändert hat. Der komische Pegelsprung (der PSMSL-Daten) um 1985 – 1988 fehlt darin völlig

Als Änderungswert sind aber lediglich 1,7 mm / Jahr ausgewiesen!! Das ist praktisch der globale Mittelwert der Pegelraten.

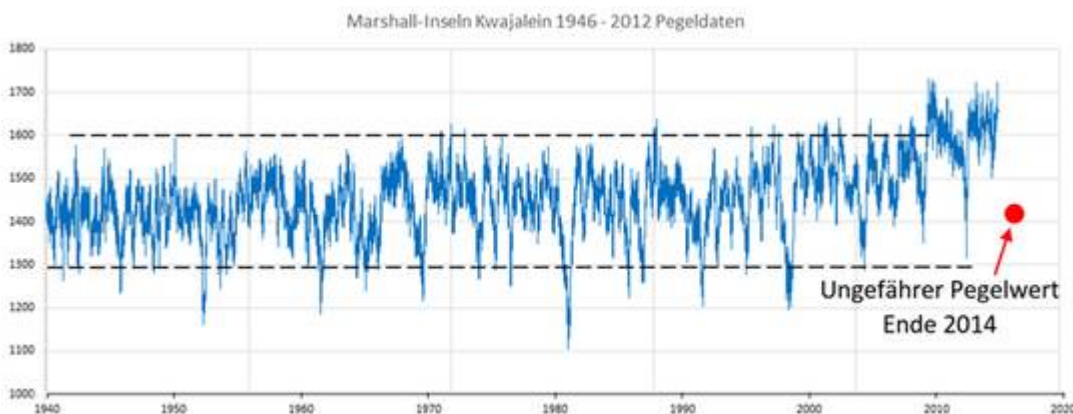


Bild 6 Marshall-Inselgruppe, US-Messstation, Verlauf des Meerespegels von 1940 – 2012. Anm.: in [11] sind dazu 1,7 mm / Jahr gelistet

Fazit

In den Pegelraten ist nirgendwo ein Alarm feststellbar

Die linearen Regressionen ergeben Pegel-Anstiegswerte zwischen 1,7 ... 3,4 mm / Jahr. Dabei sind sie durch Datenmängel und ungeeignete Auswerteziträume verfälscht (erhöht)

· Jeder ableitbare Pegelanstieg ist für gesunde Koralleninseln vollkommen ungefährlich, siehe:

Die Datenqualität ist (wie zu allen bisher betrachteten „untergehenden“ Inseln) miserabel. Daraus Finanzmaßnahmen in Milliardenhöhen abzuleiten (Klimarettungspaket) ist ein Hohn an Seriosität beim Ausgeben des Geldes der Staatsbürger durch unsere Regierungsvertreter